

Entwurf der Themengruppe Liturgie für das Votum im PEP

1. Prolog:

Die Themengruppe hat eine Vielfalt von Empfehlungen rund um die zukünftige Gestaltung der Liturgie und die notwendigen Rahmenbedingungen erarbeitet. Hierbei waren der Auftrag der Gremien und des Pastoralteams sowie der kollegiale Geist der mitarbeitenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer die erfolgreiche Basis für Arbeitsergebnisse der Themengruppe.

Die erarbeiteten Empfehlungen sind uns allen ans Herz gewachsen. Ihre Umsetzung kann dazu beitragen, den Glauben weiterzutragen, die christliche Botschaft wieder zu beleben und für die Menschen – im Glauben verbliebene und dem Glauben fremdgewordene – wieder attraktiv und (er-)lebbar zu machen.

Daher ist es uns auch wichtig, ja geradezu existenziell für die Ernsthaftigkeit der gemeinsamen Bemühungen, dass alle Empfehlungen auf Dauer Berücksichtigung finden. Aus dem gleichen Grund fällt es uns auch schwer, uns zunächst auf drei Empfehlungen zu begrenzen.

Um dennoch unsere wichtigsten Anliegen weiterzubringen, fokussieren wir daher auf die drei nachfolgenden Empfehlungen.

Ein redaktioneller Hinweis: die dunkelgelb markierten Stellen beziehen sich auf die Thesen der Wertesammlung aus der Arbeitsgruppe Pfarreprofil und sind unseren Erläuterungen voran gestellt.

2. Die drei vordringlichsten Empfehlungen:

a) CHRISTLICHE BOTSCHAFT IN HEUTIGER SPRACHE VERMITTELN

Wir wollen eine Liturgie, die einladend ist für jede und jeden. Unsere Liturgie gibt Raum für persönliches und gemeinsames Wachsen im Glauben.

Viele Menschen erleben den Sprachgebrauch innerhalb unserer Kirche als abgehoben, veraltet und weltfremd. Sie verstehen nicht mehr, was der Priester damit meint, wenn er etwa von *heilig*, *Gnade*, *Katechese* oder *eucharistischer Anbetung* spricht. Salbungsvolle Floskeln und Theologenjargon verschrecken und die christliche Botschaft kommt bei den Adressatinnen und Adressaten nicht an. Das gelingt, wenn die Menschen in ihren aktuellen Lebensbezügen abgeholt werden und sie erfahren, dass christlicher Glaube Angebote zu

einem Leben in Fülle macht. Nur wenn Glaubensinhalte klar, leidenschaftlich und lebensnah verkündet werden, treffen sie uns mitten ins Herz. Verständlich zu sprechen und dennoch theologisch korrekt die biblische frohe Nachricht zu verkünden sollte kein Gegensatz sein. Komplizierte Fremdwörter, kirchliche Milieusprache oder alte, überlieferte Wörter können so erklärt werden, dass sie von allen verstanden werden. Jesus selbst machte es vor: Er redete schnörkellose Sätze und verwendete anschauliche Bilder und Vergleiche aus dem damaligen Alltagsleben.

Wir bauen Brücken zwischen Glaube und Theologie.

In unseren Gottesdiensten sind Sprache, Verkündigung und Texte zeitgemäß, lebendig und theologisch fundiert. In Predigten und Ansprachen bemühen wir uns um Lebensrelevanz und orientieren uns an den Zielgruppen. Dies gilt auch für die Liedauswahl. Qualitative musikalische Vielfalt (Chöre, Orgel, Band, Instrumente, Zusammenarbeit mit den Pop-Kantoren des Bistums) wollen wir weiter besonders schützen und fördern.

Die gemeinsame Vorbereitung von Gottesdiensten in und mit den jeweiligen Zielgruppen sehen wir als große Chance, über Glauben und Theologie in Gespräch zu kommen.

Wir unterstützen liturgische Vielfalt insgesamt.

Wir üben Offenheit und Toleranz ein und entwickeln Achtung für unterschiedliche Ausdrucksweisen, Frömmigkeitsformen und persönliche Lebensstile. Dazu gehören auch neue, offene Gottesdienstformen und -feiern an neuen und ungewöhnlichen Orten, situationsgerechte Glaubensrituale, Themengottesdienste und alternative Angebote zur Eucharistie.

Eine aktive Auseinandersetzung mit unserem Glauben ist erwünscht.

So ermöglichen wir den Austausch über Predigt und Schrifttexte oder ein spirituelles Vertiefen des Glaubens durch unterschiedliche geistliche Impulse oder Exerzitien - Angebote.

Wichtig ist uns auch der Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Fortführung und Weiterentwicklung der Ökumene in unserer Pfarrei.

Unsere Gottesdienste feiern wir in verschiedenen Formen in gemeinsamer Verantwortung von Laien und Priestern

Hier geht es um die Weiterentwicklung der Qualität in der Liturgie durch gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen über Gemeindegrenzen hinweg. Auch hier sind Synergieeffekte möglich und nötig, ohne Einbußen an der Qualität zu riskieren. Die Schulung, Befähigung und Begleitung von ehrenamtlichen Wortgottesdienstleitungen, Lektoren, Messdiener/Innen sowie Kommunionhelfer/Innen und weiteren liturgischen Gruppen intensivieren wir. Angesichts des gravierenden Priestermangels entdecken wir als lernende Kirche theologisch neu das gemeinsame Priestertum aller Getauften.

b) ZIELGRUPPENORIENTIERTE ANGEBOTE

Wir begleiten Menschen aller Altersgruppen in vielfältigen Lebensphasen.

Unser modernes Leben ist von Individualismus, nahezu unbegrenzten Möglichkeiten und einer Vielfalt von Lebensentwürfen geprägt. „Den“ Gottesdienstbesucher gibt es schon lange nicht mehr. Unsere Gottesdienste berücksichtigen diese gesellschaftliche Realität und gehen auf die unterschiedlichen Zielgruppen zu.

Das Angebot von lebendigen Familiengottesdiensten mit besonderer inhaltlicher und musikalischer Gestaltung fördern und stärken wir weiter. Um Kräfte zu bündeln und Doppelungen zu vermeiden, präferieren wir für diese Feiern am Sonntag ein bis zwei geeignete Schwerpunkttorte. In die Vorbereitung und Durchführung beziehen wir insbesondere die Kinder und Jugendlichen sowie Mütter und/oder Väter aktiv ein. Wir berücksichtigen in unseren gottesdienstlichen Feiern die große Spannbreite von Familie. Alleinstehende, Alleinerziehende, Geschiedene, Patchwork - Familien und Ältere kommen genauso vor wie die klassische Vater-Mutter-Kind - Familie. Damit Erstkommunion und Firmung kein einmaliges Geschehen im Leben von Kindern und Jugendlichen bleibt, investieren wir in gute Kinder- und Jugendarbeit. Jugendliche und junge Erwachsene, die traditionellen Gottesdiensten zunehmend fernbleiben, ermutigen wir, eigene Gottesdienstformen auszuprobieren. Was da notwendig ist, müsste natürlich noch u.a. im Gespräch mit den Betroffenen, aber auch mit Fachleuten etwa aus der Gemeindekatechese konkretisiert werden!

Lebenswende - Ereignissen widmen wir in der Vorbereitung und Durchführung besondere Sorgfalt. Die sakramentalen Feiern Hochzeit, Kommunion, Firmung, Taufe und Beerdigung haben immer noch bei den meisten Katholiken einen hohen persönlichen Stellenwert. In diesen Momenten sind sie oft besonders ansprechbar für religiöse- und Glaubensfragen. Hier hat Kirche eine gewisse Monopolstellung. Wir sehen diese besonderen Lebenssituationen als große

Chance, Menschen zu berühren und achten auf Qualität dieser Dienstleistungen.

Die meisten Bilder von Gott, die Auslegung und Auswahl der biblischen Texte, die Gebete der Messfeier sowie die Anreden für Gott sind überwiegend männlich geprägt. Mit besonderen Gottesdiensten, in denen wir auf die Suche gehen nach der befreienden Botschaft Gottes, weiblichen Akzenten im Gottesbild sowie biblischen Frauengestalten, sprechen wir gezielt Frauen als Zielgruppe an.

Als offene Gemeinschaft bieten wir unseren Glauben anderen Menschen an.

Die in Zukunft noch größer werdende Gruppe suchender und kirchen-entfremdeter Menschen nehmen wir wahr und ernst. Das in einer Gemeinde bereits gut angenommene vorhandene Angebot der Gottesdienste für Suchende und Fragende stützen wir und befürworten eine Ausweitung als Angebot für die ganze Pfarrei. Wir fördern auch andere niederschwellige Angebote wie zum Beispiel Segensfeiern für Brautleute, werdende Eltern, Eltern von Neugeborenen.

Kranken sowie trauernden Menschen bieten wir, möglichst auf Pfarreebene, situations- und Adressaten gemäße liturgische Feiern und Rituale wie Salbungs- oder Gedenkgottesdienste an.

Wir ermöglichen Gemeinschaft auch denen, die sonst nicht zu uns kommen könnten.

Wir bieten Bringe - Dienste (Shuttle-Service) zu unseren gottesdienstlichen Veranstaltung an.

Um mit unseren liturgischen Angeboten wirksam zu sein, intensivieren wir die Möglichkeiten moderner medialer Kommunikation und stärken Austausch und Vernetzung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

c) PRÄSENZ IN JEDEM STADTTEIL MIT RÄUMEN UND PERSONAL

Wir sind Kirche für die Menschen in den Stadtteilen und suchen Räume und Möglichkeiten der Begegnung.

Liturgisches Leben benötigt einladende Orte im sozialen Umfeld der Menschen zum Feiern von Gottesdiensten und Erleben von Gemeinschaft. Um dem biblischen Leitbild vom Volk Gottes, das gemeinsam auf dem Weg durch die Zeit unterwegs ist, gerecht zu werden, brauchen wir neben altherwürdigen, traditionsgeprägten Kirchen moderne, schlichtere, in der Form offenere Kirchenräume - dieses idealer Weise jeweils nördlich und südlich der Ruhr.

Wir verstehen die Messfeier - so wie es dem zweiten Vatikanum entspricht - als Feier der versammelten Gemeinde, in der Christus ebenso gegenwärtig ist wie im Priester, im Wort und in den geweihten Gaben. Die Gläubigen beteiligen sich bewusst und tätig am liturgischen Geschehen.

Bei der Suche nach Räumen für Gottesdienst und Begegnung nehmen wir alle Kirchen unserer Pfarrei und alle Räumlichkeiten in den Blick und prüfen genau, welche Gebäude für eine zukunftsfähige Liturgie geeignet und schützenswert sind und wo Erneuerungsbedarf besteht. Liturgie formt Räume! Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Prägungen der Menschen in den Gemeinden und Gemeindeteilen der Pfarrei und die Besonderheiten in den einzelnen Stadtteilen.

Für verschiedene Gottesdienstformen und unterschiedliche Zielgruppen schaffen wir helle, variable Multifunktionsräume, die z.B. Licht- und Bildprojektionen, flexible Bestuhlung, Austausch und Begegnung ermöglichen. Eine einladende Atmosphäre unserer Kirchen, die grundsätzlich Besuchern offen stehen, ist uns ein Anliegen. Ein flexibel nutzbares Außengelände für Feiern, Spiel und Sport, Kinder- und Jugendarbeit usw. ergänzt an der Kirche das liturgische Angebot.

Um ein lebendiges liturgisches Leben in allen Standorten unserer Pfarrei aufrecht zu erhalten und zu fördern, brauchen wir qualifizierte, überzeugte und überzeugende hauptamtlich und ehrenamtlich Tätige. Ehrenamtlichen und pastoralen Laienmitarbeitern und Mitarbeiterinnen räumen wir mehr Gestaltungsfreiheit ein. Wir unterstützen die Übertragung der Leitung von Wort-Gottes-Liturgien und Begräbnisfeiern an ehrenamtliche Frauen und Männer.

Besonders wichtig sind uns zur Erhaltung und zum Ausbau der musikalischen Vielfalt und hohen musikalischen Qualität unserer Kirchenmusik professionelle Kirchenmusiker, die mit ihrem Fachwissen und ihrer Kompetenz Ehrenamtliche begleiten und fördern.

3. Resümee:

Wir als Themengruppe legen Wert auf die Nachhaltigkeit unserer Empfehlungen und wollen den Prozess der Pfarreientwicklung weiterhin aktiv begleiten. Ausdrücklich bitten wir darum, die Einbindung und das Engagement der Laien weiterhin zu fördern. Nur so kann der Pfarreientwicklungsprozess gelingen.

In diesem Sinne legen wir Ihnen die drei Empfehlungen ans Herz und bitten Sie, auch die weiteren Empfehlungen im Laufe des kontinuierlichen Entwicklungsprozesses zu berücksichtigen.

Essen, im Juli 2017